



IN SCHIEFLAGE Bleiben aber trotz der schwierigen Lage beim Männer-Team (Bild rechts) zuversichtlich: VBCL-Präsidentin Lucienne Marending und Vize Reto Müller. WAR/URS LINDT

Kampf um genügend Spieler und Punkte

Volleyballklub Langenthal Sportliche Rettung in letzter Minute – Zukunft bleibt aber weiter ungewiss

Noch vor drei Jahren zählte der Volleyballklub Langenthal zu den sportlichen Aushängeschildern der Stadt. Sowohl mit den Männern als auch mit den Frauen war der Klub in der Nationalliga B vertreten. Alles nur noch Erinnerung, denn mittlerweile kämpft der Verein um Spieler und Punkte und damit um seine Existenz.

WALTER RYSER

So schnell kann es gehen: Noch vor ein paar Jahren berichtete diese Zeitung über die Volleyball-Hochburg Langenthal. Immer wieder schafften Spielerinnen des VBCL den Sprung in ein Nationalliga-Team, und selber war der Verein ebenfalls auf zweithöchster nationaler Stufe vertreten. Sowohl die Männer wie auch die Frauen schafften

den Sprung in die Nationalliga B. Damit war der Klub hinter dem SC Langenthal das zweite, angesehene, sportliche Aushängeschild von Stadt und Region.

Doch davon ist nicht viel übrig geblieben. Mittlerweile kämpft der Klub um seine Existenz.

Bei den Männern sehen die Zukunftsperspektiven düster aus

L. MARENDING

Die beiden Haupt-Equipen spielen bloss noch in der 1. Liga. Mehr noch: Beide Teams kämpfen die letzte Spielzeit gegen den drohenden Fall in die sportliche Anonymität der 2. Liga. Letztlich schafften aber sowohl die Männer wie auch die Frauen des VBC Langenthal den Ligaerhalt. Auf

atmen kann man beim VBCL deswegen aber noch nicht.

«Wie es weitergeht, wissen wir im Moment nicht», bestätigt Lucienne Marending, Präsidentin des Klubs, die ungemütliche Lage. Vor allem die Männer-Abteilung bereitet der Führungsriege grosse Sorgen. Bereits nach dem Abstieg aus der NLB vor zwei Jahren musste das Team zahlreiche Abgänge in Kauf nehmen. Das führte sogar dazu, dass der VBC Langenthal im Sommer 2008 nicht mehr in der Lage war, ein 1.-Liga-Männer-Team zu stellen. In dieser prekären Situation klopfte der Klub bei den «Nachbarn» an. «Im Hinblick auf die Zukunft haben wir damals mit dem VBC Aeschi ein Nachwuchsprojekt lanciert», blickt VBCL-Vizepräsident Reto Müller zurück.

Doch dieses Team tut sich weiter schwer, wie Marending

bestätigt: «Es ist ein junges Team, dem die tragenden Figuren fehlen», weist die 31-jährige Lehrerin und zweifache Mutter auf die bestehenden Schwierigkeiten hin. Alles hänge jetzt davon ab, ob man die Zusammenarbeit mit Aeschi fortsetzen könne, sagt Müller. Darauf ist der VBCL angewiesen, denn auch im Nachwuchsbereich bekundet der Klub Probleme. «Bei den Männern sehen die Zukunftsperspektiven tatsächlich düster aus, können wir doch auf nächste Saison hin nicht einmal mehr ein Junioren-Team stellen», klagt Marending. Das Männer-Team kann damit nicht auf Nachschub hoffen.

Auch bei der Frauen-Equipe, die nach dem Abstieg aus der NLB lange Zeit verunsichert auftrat, gegen Ende Saison aber immer besser in Fahrt kam und

den Ligaerhalt sicher schaffte, muss erneut mit diversen Abgängen gerechnet werden. Zwar verfügt der Klub bei den Frauen

Alles hängt von der Zusammenarbeit mit Aeschi ab

RETO MÜLLER

über drei Juniorinnen-Teams, «weil Mädchen einfacher für den Volleyballsport zu begeistern sind. Dennoch ist in den Juniorinnen-Teams das Potenzial an möglichen 1.-Liga-Spielerinnen nicht übermässig gross», so Lucienne Marending, «weshalb wir auch hier Spielerinnen für unser 1.-Liga-Team suchen.»

Erschwerend kommt hinzu, dass der VBC Langenthal im Moment über keine Halle verfügt,

die den Normen des Volleyballverbandes für 1.-Liga-Spiele entspricht. Damit ist klar, dass der VBCL in Zukunft seine Spiele wieder (wie zu NLB-Zeiten) in einer Dreifachhalle austragen muss und nicht mehr in der Seminarhalle. Gleichzeitig sei es nur logisch, dass man auch in der Halle trainieren wolle, in der man spiele, sagt Müller. Ein fast unlösbares Problem, denn die beiden Hallen im Kreuzfeld und Hard sind auch ohne die Volleyballer bereits voll belegt.

Bei all diesen Problemen ist für Reto Müller die sportliche Ausrichtung gegeben: «Im Moment betreiben wir bloss Breitensport. Sollte sich aber eine günstige, personelle Konstellation ergeben, wären wir bereit, entsprechende Massnahmen zu ergreifen, um erneut Richtung Leistungssport aktiv zu werden.»

«Amor» nicht in Langenthal

Sexmesse Event aber noch nicht vom Tisch

«Amor» wird im April in Langenthal (noch) nicht aktiv. Die geplante Sexmesse vom 16. bis 18. April ist gestern abgesagt worden. Dies bestätigte J. P. Love, Pressesprecher des Anlasses. Obwohl die Organisatoren der Sexmesse über rechtsgültige Mietverträge der Stadtverwaltung für die Benützung der Markthalle sowie eine Bewilligung des Regierungstatthalteramtes Oberrauhe verfügten, stellte sich der Gemeinderat gegen den Anlass und verweigerte die Durchführung der Messe (wir berichteten). So kurzfristig sei es nicht möglich gewesen, einen anderen Austragungsort zu finden, bemerkte Love zur Absage. Ganz vom Tisch ist die Sexmesse damit aber noch nicht. «Wir sind auf der Suche nach Alternativen», sagte Love und liess offen, ob «Amor» zu einem späteren Zeitpunkt doch noch in Langenthal aufkreuzen wird. (WAR)

«Tornados» feiern ihr Jubiläum am Jodlerfest

35 Jahre Die Oberaargauer Band organisiert im Rahmenprogramm des Grossanlasses eine eigene Party

Im Rahmenprogramm des Kantonalbermischen Jodlerfestes vom dritten Juni-Wochenende in Langenthal sticht am Freitagabend die Jubiläums-Party «35 Jahre Tornados» hervor. Die beliebte Party-Band lässt sich dazu einiges einfallen.

MARCEL HAMMEL

In tausendfacher Auflage sind sie derzeit in den Restaurants und Gaststätten der Region zu sehen: die bunten Tisch-Sets mit dem Hinweis auf die grosse Music-Party vom Freitag, 18. Juni, in der Langenthaler Markthalle. Am ersten Festtag des kantonalen Jodlerfestes spielen hier die «Tornados», die seit vielen Jahren bekannte Party-Band mit Ursprung im Oberaargau, zum Tanz auf. Genau sind es 35 Jahre her, seit die «Tornados» gegründet wurden – ein in der Unterhaltungsbranche eher seltenes Jubiläum, das auf den Tisch-Sets denn auch mit verschiedenen Porträt-Fotos von 1975 bis heute dokumentiert ist.

Kontinuität als Markenzeichen

Die Tatsache, dass eine moderne Band über 35 Jahre ihr positives Image erhalten



ZWEI «TORNADOS»-GENERATIONEN Gründungsmitglied und damaliger Schlagzeuger Christian Hadorn (rechts) und der aktuelle Drummer Pascal Geiser. MH

konnte und bei den Fans nach wie vor bestens ankommt, lässt darauf schliessen, dass hinter den «Tornados» stets ein gutes Konzept mit Schwergewicht auf Kontinuität stand. Diese Stetigkeit spiegelt sich

sowohl im stets aktuellen Repertoire wie auch im Festhalten an der bewährten Besetzung wider; hinzu kommt der stets hohe Qualitätsanspruch der Musiker – einerseits an ihr eigenes Können, anderer-

seits an eine hochwertige, auf jeden Auftritt hin optimierte Technik. Nur so kann der langjährige Erfolg – die «Tornados» füllen mit ihren Auftritten immer noch diverse Lokale – erklärt werden.

Modern und nostalgisch

Ein ganz spezielles Erlebnis dürfte das Konzert vom 18. Juni in der Langenthaler Markthalle werden. Auf Initiative des Bleienbachers Klaus Reinmann, einerseits zuständig für das Ressort Unterhaltung am Jodlerfest, andererseits einer der «Tornados»-Gründer, wurden alle Bandmitglieder der vergangenen 35 Jahre zum Jubiläum eingeladen. «Die meisten werden am 18. Juni nach Langenthal kommen», sagt Reinmann. Er freut sich schon heute auf den nostalgischen Abend, an dem die Band das eine oder andere Mästerchen aus alten Zeiten in Originalbesetzung aus den 70er-Jahren bieten möchte. Und sein Gründerkollege, der heutige SVP-Grossrat Christian Hadorn (Ochlenberg), ergänzt voller Vorfreude: «Das wird ein Super-Abend, zusammen mit den heutigen Bandmitgliedern, deren Väter wir vom Alter her sein könnten.»

Weitere Infos zur Band: www.tornados.ch